

# Ein Traum von einem Weihnachtsbaum

**Festtage** Von der stolzen Tanne im Garten bis zum reich geschmückten Nadelbaum im Wohnzimmer: Leserinnen und Leser haben dem BT Bilder ihrer besonderen Weihnachtsbäume gesendet. Wir haben die schönsten ausgewählt.

Brigitte Jeckelmann

Hanna Oppliger aus Meinisberg hatte eine Vision: «Schon als Kind habe ich mir vorgestellt, dass ich einmal einen grossen Weihnachtsbaum haben werde», schreibt sie dem BT. Reich geschmückt sollte er sein, das war ihr Wunsch. Über Jahre hinweg sammelte sie hinfort Christbaumschmuck, über 1200 Teile hat sie inzwischen gesammelt, von Bekannten erhalten oder auf Reisen gekauft.

Wie die St. Nikolausfigur mit einer Tanne auf den Schultern. Er stammt aus einem Weihnachtsshop im Hafen von San Francisco. Um alle Schmuckstücke an den Baum zu bringen, stehen in der Stube des Ehepaars Oppliger sogar zwei Tannenbäume. «Strahlend, wie e schöne Troum, steit vor üs dä Wiehnachtsboom», schreibt Ines Schneider aus Safnern. Ihre «wunderprächtige Nordmannstanne» pflanzten Schneiders vor elf Jahren.

Wie die St. Nikolausfigur mit einer Tanne auf den Schultern. Er stammt aus einem Weihnachtsshop im Hafen von San Francisco. Um alle Schmuckstücke an den Baum zu bringen, stehen in der Stube des Ehepaars Oppliger sogar zwei Tannenbäume. «Strahlend, wie e schöne Troum, steit vor üs dä Wiehnachtsboom», schreibt Ines Schneider aus Safnern. Ihre «wunderprächtige Nordmannstanne» pflanzten Schneiders vor elf Jahren.

Sie wachse jedes Jahr 70 Zentimeter, nun ist sie schon acht Meter hoch und Schneiders bezeichnen sie als «Quartierliebbling». Als sie die Beleuchtung installiert hätten am ersten Adventssonntag, feierten sie dies mit den Quartierbewohnern bei Glühwein und frischem Zopf.

Klein aber fein ist das Weihnachtsbäumchen der Familie Mühlethaler aus Lengnau mit roten Kerzen und der Krippe davor. Seine Kinder sagten, er sei «ein Traum», schreibt Hugo Mühlethaler. Die Tanne von Lotti Schneider aus Jens dagegen ist

aus den Trieben einer Eibe entstanden. Die Nadeln dieser Art sind viel dunkler als jene, anderer Tannen. So kommt der schlichte Schmuck schön zur Geltung. Doch nicht nur für Privatperso-

nen sind Weihnachtsbäume ein wichtiger Bestandteil in der besinnlichen Zeit. Auch Gemeinden sind stolz auf die mächtigen Tannen mit stimmungsvoller Beleuchtung, die auf öffentlichen

Plätzen die Bevölkerung erfreuen. Aegertens Gemeindepräsident Stefan Krattiger (SP) behauptet nichts weniger, als dass in seinem Dorf der schönste Baum stehe. Gemeindeverwalter Uli

Hess doppelt nach: «Im Gegensatz zu anderswo wickeln wir nicht einfach LED-Lichterketten mehr oder weniger gleichmässig um den Baum, sondern jede Warmlicht-Glühbirne befestigen wir mit viel Aufwand und Liebe gleichmässig am Baum.» Das wirke besonders harmonisch, ist er überzeugt.

Brügg will da nicht hintanstehen. Eine Leserin schreibt, mit den Holzengeln, die Erstklässler selber gebastelt hätten, sei der Brügger Weihnachtsbaum herausragend. Nicht weniger liebevoll geschmückte Tannen stehen auch in Aarberg, Grenchen, Ins, Müntschemier, Biel und Büren.

Alle Weihnachtsbäume finden Sie in der Bildergalerie unter [www.bielertagblatt.ch/galerie](http://www.bielertagblatt.ch/galerie)

## Feuriger Abschied vom Christbaum

Wenn die Bäume nach den Festtagen ihren Dienst getan haben, bleibt noch, diese richtig zu entsorgen. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten. Philipp Gut von der Interessengemeinschaft Suisse Christbaum gibt Tipps: «Mann kann Pferde- oder Ziegenbesitzer fragen, ob sie an den Bäumen interessiert sind.» Beide Tierarten fressen «sehr gerne Christbäume». Wichtig: «Es dür-

fen kein Christbaumschmuck, Metallteile, Reste von Kerzenwachs oder Haken am Baum sein.» Am einfachsten und aus ökologischer Sicht am Sinnvollsten seien die normale Kehricht-Entsorgung in den Gemeinden, sagt Gut. Manche Gemeinden würden Christbäume bei einem festlichen Anlass gemeinsam auf einem offenen Feuer verbrennen. Hansruedi Peter und

Ruedi Schweizer, die im Stedtl Aarberg Weihnachtsbäume verkaufen, überlassen ihre übrig gebliebenen Bäume jeweils einem Bauern im Seeland, der sie an seine Alpakas verfüttert (das BT berichtete). Für die Bevölkerung um Seedorf empfehlen sie das dortige Fest des Feuerwehrvereins am 2. Januar. Die Feuerwehr verbrennt die Christbäume und schenkt Glühwein aus. *bjg*



Ein wunderschöner Weihnachtsbaum war schon immer der Traum von Hanna Oppliger aus Meinisberg (links). Der Tannenbaum im Garten der Familie Schneider aus Safnern ist der Liebling des Quartiers. *zvg*

## Jugendliche Vandalen treiben ihr Unwesen

**Biel** Zwei Teenager richten in Läden und an Marktständen in Biel hohe Schäden an. Sie filmen ihre Taten und stellen die Videos ins Internet – dummerweise unter ihrem richtigen Namen.

Erst schaut er um sich. Dann nimmt er Anlauf und tritt mit dem Fuss gegen aufgetürmte rote Pralinen-Schachteln. Krachend fallen sie zu Boden. Dann stürzt er sich auf drei Schaufensterpuppen, sie fallen von ihrem Sockel. Es klirrt, Glassplitter fliegen in die Luft. Der Junge schaut mit

einem schelmischen Grinsen in die Kamera, dann endet das Video.

Der kurze Clip, der im Bieler Warenhaus Manor entstanden ist, ist öffentlich auf der Bilderplattform Instagram einsehbar. Dort kann sich jedermann die Tat der beiden Jugendlichen anschauen. Doch es bleibt nicht bei dem einen Mal: Auf einem weiteren Video spazieren sie abends durch den Bieler Weihnachtsmarkt. Während der eine filmt, lässt der andere scheinbar durch ein Missgeschick die Ware eines Marktstandes auf den Boden stürzen. Dann beginnt das Bild zu wackeln und der Filmer rennt davon.

In einem anderen Video lässt der Junge ein Säckchen Tee mit-

gehen – vor den Augen der empörten Verkäufer und mit lautem Lachen. Weiter ist zu sehen, wie sich der Jugendliche in einem Fastfood-Lokal hinter den Tresen schleicht und dort Essen stiehlt.

### Schaden von 4000 Franken

«Effet papillon», zu deutsch Schmetterlingseffekt, nennen die Teenager ihre Aktionen. Für Irma Cattilaz hingegen, Direktorin des Manors in Biel, bedeuten sie ein riesiges Ärgernis. Ihrem Geschäft ist ein Schaden von rund 4000 Franken entstanden, auf dem nun sie sitzen bleibt.

Am Freitag, dem 8. Dezember, kurz vor Ladenschluss, sei es passiert. Einen lauten Knall habe es

gegeben, aber die Jungen hätten so schnell gehandelt, dass man sie nicht erwischt habe, erzählt Cattilaz. Weil die Jungs jedoch ihr Tatvideo in der Schule zirkulieren liessen, waren sie via ein paar Bekannte schnell auffindig gemacht – insbesondere, da der eine die Videos unter seinem richtigen Namen ins Internet gestellt hat. Man könnte meinen, dass er gefunden werden wollte.

### Keine Einsicht gezeigt

Cattilaz glaubt, dass es sich bei den Aktionen um eine Art Mutprobe unter Jugendlichen handle, «ein neuer Trend» sei das. Sie hat nicht lange gezögert und bei der Polizei Anzeige erstattet. Ramona Mock, Mediensprecherin der

Kantonspolizei Bern, bestätigt, dass am 11. Dezember eine Sachbeschädigung im Manor in Biel zur Anzeige gebracht wurde, wobei Jugendliche Schaden an der Wareneinrichtung verursacht haben. «Da der Fall aber noch nicht abgeschlossen ist, können aktuell keine weiteren Angaben gemacht werden», so Mock.

Derweil hat Irma Cattilaz die Familie des Jugendlichen auffindig gemacht und sich mit ihr zu einem Gespräch getroffen. Auf Einsicht ist sie dabei nicht gestossen: «Allzu ergiebig war das nicht.» Sie hofft nun, dass das Einschreiten der Polizei bei den beiden Vandalen etwas mehr Eindruck hinterlassen wird. *Carmen Stalder*

## Nachrichten

### Moutier Fahrerflucht

In der Nacht auf gestern sind auf der Autobahn A16 bei Moutier auf der Tunnelausfahrt in Richtung Jura zwei Personenwagen kollidiert. Einer der beiden Lenker fuhr danach ohne anzuhalten davon. *asb*

### Biel Hoher Sachschaden

In der Nacht auf gestern hat ein Automobilist auf der Orpundstrasse die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren. Der Lenker prallte auf der Höhe der Firma Rey in die Signalisation und in die Verkehrsinsel. Die Höhe des Sachschadens wird auf 25 000 Franken geschätzt. *asb*